

Hella Dietz, Frithjof Nungesser,
Andreas Pettenkofer (Hg.)

Pragmatismus und Theorien sozialer Praktiken

Vom Nutzen einer Theoriedifferenz

Hella Dietz war bis April 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Universität Göttingen und nimmt seit Mai 2017 ein einjähriges Sabbatical. *Frithjof Nungesser* ist Universitätsassistent am Institut für Soziologie der Universität Graz. *Andreas Pettenkofer* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt.

Campus Verlag
Frankfurt/New York

Gedruckt mit Unterstützung der Universität Graz.

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ



Inhalt

Der Nutzen einer Theoriedifferenz. Zum Verhältnis von Pragmatismus und Theorien sozialer Praktiken 7
Hella Dietz, Frithjof Nungesser und Andreas Pettenkofer

I. Pragmatistische Rekonstruktionen

Where is the Meat/d? Pragmatismus und Praxistheorien als reziprokes Ergänzungsverhältnis..... 41
Jörg Strübing

Meditations bourdieusiennes. Pragmatistische Überlegungen zur symbolischen Herrschaft..... 77
Frithjof Nungesser

Beweissituationen. Zur Rekonstruktion des Konzepts sozialer Praktiken 119
Andreas Pettenkofer

II. Die feinen Unterschiede zweier Theoriefamilien

Habitus oder *habits*? Die feinen Unterschiede zwischen Bourdieus Praxistheorie und Deweys Pragmatismus 163
Henning Laux

Die unterschiedlichen Wirklichkeiten von Pragmatismus und Theorien sozialer Praktiken. Eine narratologische Analyse 193
Hella Dietz



ISBN 978-3-593-50722-4 Print
ISBN 978-3-593-43619-7 E-Book (PDF)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Copyright © 2017 Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main
Umschlaggestaltung: Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main
Gesetzt aus der Garamond
Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH
Gedruckt auf Papier aus zertifizierten Rohstoffen (FSC/PEFC).
Printed in Germany

www.campus.de

Das naturwissenschaftliche Experiment als »Ereignis«. Zur Objektkonzeption bei Latour und Dewey	223
<i>Markus Holzinger</i>	

III. Methodologische Konsequenzen

Forschung als Praxis	261
<i>Albert Ogién</i>	

Kritik oder Experimentalismus? STS als pragmatistische Soziologie kritischer Öffentlichkeiten	283
<i>Tanja Bogusz</i>	

Störungen und Improvisation. Über techno-korporale Instabilitäten in der technisierten Medizin	301
<i>Cornelius Schubert</i>	

Jenseits des Dualismus zwischen »Innen« und »Außen«. Eine pragmatistische Perspektive auf soziale Praktiken	327
<i>Alexander Antony</i>	

Autorinnen und Autoren	357
------------------------------	-----

Der Nutzen einer Theoriedifferenz. Zum Verhältnis von Pragmatismus und Theorien sozialer Praktiken

Hella Dietz, Frithjof Nungesser und Andreas Pettenkofer

1. Gemeinsame Probleme, unterschiedliche Schlüsse

Plausible soziologische Erklärungen erfordern Prozessbeschreibungen, die nicht allein den Fall des »rationalen« Akteurs in den Blick nehmen, der – in souveräner Distanz zur Situation – kalkulierend seine Zwecke verfolgt. Doch so umfassend inzwischen Kritik an Theorien der rationalen Wahl formuliert worden ist, so ungeklärt bleibt weiterhin, worin die tragfähige Alternative zu einer solchen verengten Perspektive besteht. Entscheidende Versuche, diese Frage zu beantworten, werden von pragmatistischen Theorien wie auch von Theorien sozialer Praktiken formuliert, hier vor allem in jener französischen Debatte, die im deutschsprachigen Raum oft unter dem Stichwort »Praxistheorie« verhandelt wird. Diese Theoriefamilien standen einander bis vor kurzem indifferent bis feindselig gegenüber – obwohl sie von ganz ähnlichen Diagnosen ausgehen: Beide zielen darauf, den cartesianischen Dualismus zu überwinden, auf dem Theorien rationaler Wahl aufbauen; beide betonen, dass die an sozialen Prozessen beteiligten »Subjekte« ihrerseits sozial konstituiert werden; beide unterstreichen die Bedeutung, die der Körperlichkeit des Handelns und der Materialität der Dingwelt in Prozessen sozialer Ordnungsbildung zukommt. Nicht nur die explizit »posthumanistischen« Versionen einer Theorie sozialer Praktiken, auch die klassischen pragmatistischen Positionen lehnen einfache Formen von »Handlungstheorie« ab – wie Joas (1992b: 214) betont, ist aus pragmatistischer Sicht bereits der Begriff »Handlung« als solcher problematisch, schließlich »löst schon allein der Begriff der Handlung die Einzelhandlung in einer durchaus nicht selbstverständlichen Weise aus ihrem Kontext heraus«. Auch der Begriff des Akteurs wird damit diskussionsbedürftig; tatsächlich wird er in beiden Theoriefamilien weitgehend vermieden.

In der lange Zeit eher kursorischen Auseinandersetzung zwischen den Theoriefamilien blieben diese Gemeinsamkeiten jedoch meist im Hin-